

Stiften will gelernt sein

Franz Bröcker hinterließ ein Millionen-Vermögen und viel Arbeit / Stiftungen informieren

Von Klaus Baumeister

Münster. Erben kann so schön sein – und so anstrengend. „Hiermit vermache ich mein ganzes Vermögen als Franz-Bröcker-Stiftung der Stadt, 4400 Münster Westfalen.“ Das schrieb der alleinstehende Münsteraner Franz Bröcker 1989 in sein Testament.

Als der Gärtner und Marktbeschricker 1995 starb, ahnte er kaum, welches Vermögen, aber auch welche Arbeit er der städtischen Stiftungsverwaltung bescherte. Bröcker war noch nicht beerdigt, da musste Ludger Wildenhues als amtlich bestellter Treuhänder in Bröckers Wohnung schon nach dem Rechten schauen – und vor allem dringend dessen acht Schafe versorgen.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Franz Bröcker hat es in 70 Lebensjahren auf ein Vermögen von sage und schreibe 3,7 Millionen Euro gebracht. Ein Vermögen, das heute dazu dient, die Arbeit der Familienhebamme zu fördern und der Aktion „Eve-and-Rave“ dabei zu helfen, Jugendliche über die Gefahren von Partydrogen aufzuklären. Doch bevor die Erlöse der Franz-Bröcker-Stiftung segensreich wirken konnten, musste Wildenhues zwei Jahre lang sichten, verkaufen und planen. „Dafür ist so manches Wochenende drauf gegangen.“

Zunächst ging es darum, die vielen „Geheimverstecke“ im Haus des skurrilen Gärtners ausfindig zu machen. 20-Liter-Eimer hatte er mit Geldstücken befüllt, überdies Goldbarren im Wert von über 80 000 Euro in einem Flügel



Dieses Gebäude an der Stolbergstraße wird vom Gesundheitsamt genutzt. Die Miete fließt in die Kasse der Franz-Bröcker-Stiftung, die wiederum segensreich wirkt.

Fotos: kb

sicher verstaute.

Für jede Menge Wertgegenstände, Möbelstücke, Teppiche und Kunstwerke musste der Treuhänder Wildenhues Käufer finden, überdies dafür sorgen, dass Bröckers Immobilie neu bebaut wurde, um sie dann gewinnbringend nutzen zu können.

Hartmut Steinberg vom Bundesverband Alphabetisierung, der in Münster ansässig ist, würde sich sehr freuen, könnte er ebenfalls ein Erbe wie das von Franz Bröcker aufstöbern. Denn der Bundesverband ist auch gerade da-

bei, eine Stiftung aufzubauen, die langfristig die Arbeit der 17 Mitarbeiter absichern soll. „10 000 Euro liegen bereits vor“, so Steinberg, „aber wir könnten noch viel Unterstützung gebrauchen, je mehr, desto besser.“

Der Bundesverband betreibt Lobby- und Informationsarbeit, um erwachsene Analphabeten in Lese- und Schreibkurse zu bekommen. Die Verbandsarbeit wird finanziert durch Spenden, Projektmittel und Forschungsgelder. Eine Stiftung als weitere Säule „würde uns unab-

hängiger machen“, nennt Steinberg den Grund, weswegen er das Thema so offensiv angeht.

► Die Franz-Bröcker-Stiftung und der Bundesverband Alphabetisierung sind mit von der Partie, wenn am Samstag (7. März) im Foyer der Bezirksregierung am Domplatz und im Rathaus von 9.30 bis 16 Uhr der Stiftungstag Westfalen stattfindet. Der Tag soll helfen, den Stiftungsgedanken in Münster stärker publik zu machen.

! www.stiftungstag-muenster.de



Diese Initialen an einer Hauswand erinnern an Franz Bröcker.

Foto: kb